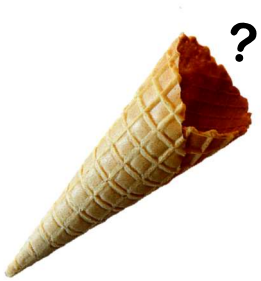
Amtliche Mitteilung der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen

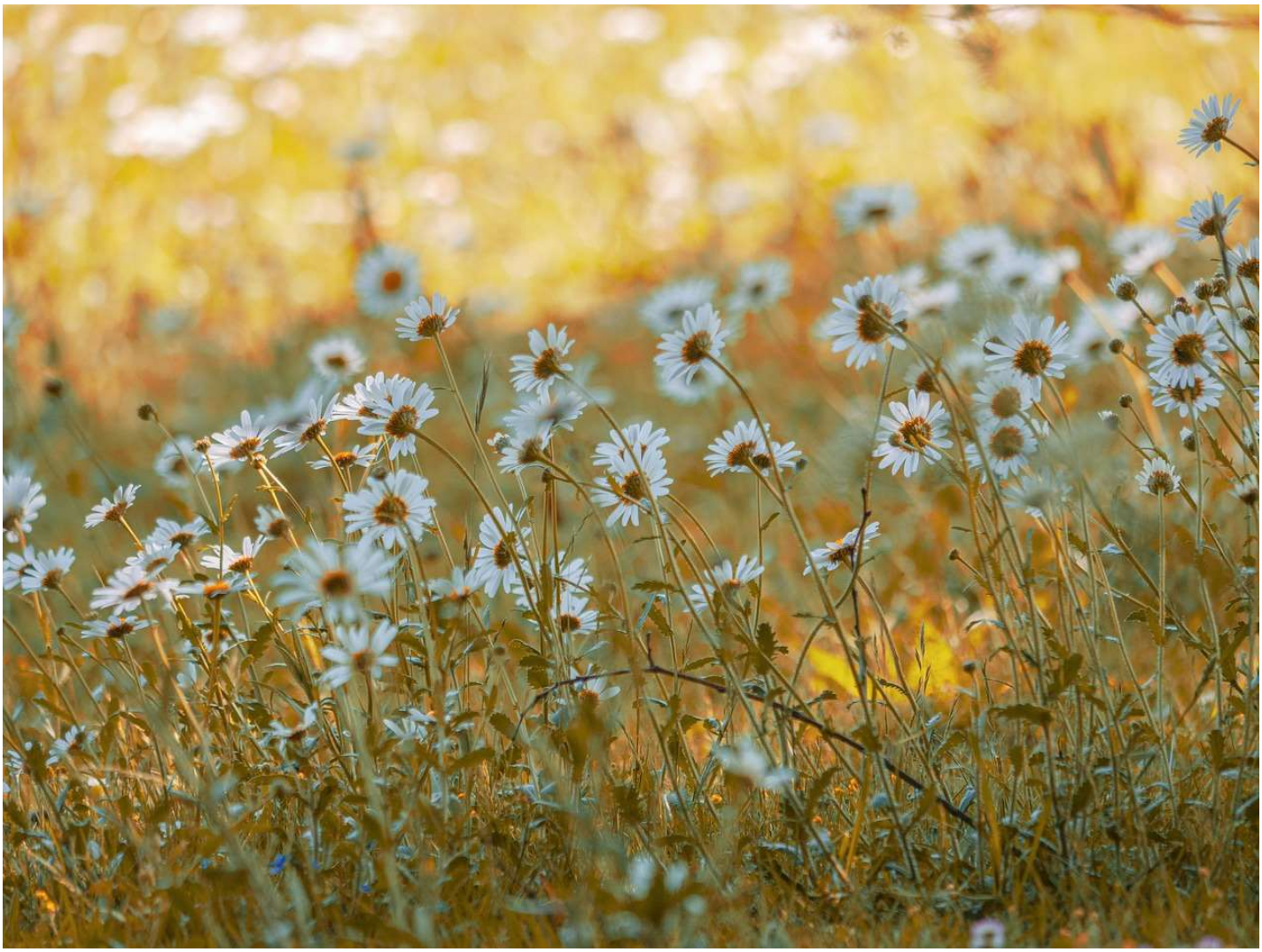
Zugestellt durch Österreichische Post

kirche+



Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen 01/2025 B 58. Jg. M 64. Jg.

Frühling 2025



Was der Sonnenschein für die Blumen ist, das sind lachende Gesichter für die Menschen. Joseph Addison

Aus dem Inhalt

2 Auf den Punkt gebracht
3 Heiliges Jahr 2025
4 Kiri
5 Jana
6 Scherfbauer-Kapelle
7 Glocken
8 Bibelgeschichte
9 Rückblick
13 Sonstige Termine
14 Termine
16 Auszeichnungen

Der letzte Wille

Ein Mann, der sein ganzes Leben lang hart gearbeitet hatte, war ein richtiger Geizhals. Kurz bevor er starb, sagte er zu seiner Frau: „Wenn ich sterbe, möchte ich, dass du all mein Geld mit mir in den Sarg legst. Ich möchte es ins Jenseits mitnehmen.“
Er starb und die Beerdigung stand an. Bevor die Totengräber den Sarg zunagelten, legte seine Frau ein kleines Kästchen zu ihm in den Sarg.
Ihre Freundin sagte: „Mädchen, ich hoffe doch nicht, dass du das getan hast, was ich vermute!“
Die treue Ehefrau antwortete: „Ich bin Christin, ich kann doch mein Versprechen nicht zurücknehmen!?“
„Dann hast du tatsächlich das Geld zu ihm hineingelegt?“
„Habe ich“, erwiderte die Frau. „Ich habe alles zusammengesucht, auf mein Konto eingezahlt und ihm einen Scheck ausgestellt. Wenn er den einlösen kann, dann kann er auch das Geld ausgeben.“

sh. Seite 10!

Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

„Du hast aber abgenommen!“ Solche Komplimente hört man heute gern. Nicht zu dick werden, sich eine schlanke Figur bewahren, verbunden mit Fitness und Wellness, das beeindruckt heute. Ernährungsprogramme und Heilfasten haben mittlerweile Hochkonjunktur. Wer etwas auf sich hält, lässt sich was einfallen gegen die überflüssigen Pfunde. **Da kommt sie ja gerade recht, die Fastenzeit. Es wird eben auch außerhalb der kirchlichen Fastenzeit**, die mit dem Aschermittwoch beginnt, das sinnvolle Fasten wieder neu entdeckt. Die Fastenfreudigkeit fügt sich auch gut zum Rat des Arztes: „Und im Übrigen müssten Sie etwas abnehmen oder sich zumindest gesünder ernähren.“

Aber worum geht es eigentlich beim christlichen Fasten? Geht es da auch nur ums Abnehmen oder ums Abspecken? Nein: Damit wäre noch nicht dem Sinn der Fastenzeit Genüge getan. Natürlich ist auch das „Fasten des Leibes“ im Sinne des Glaubens, wie z.B. weniger essen, kein Alkohol, weniger Süßes oder nicht mehr rauchen.

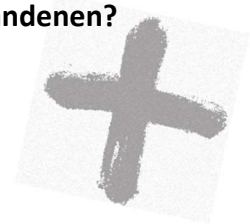
Aber beim religiösen Fasten geht es weniger um Abnahme als um Zunahme und Wachstum. Wo aber müssten wir zunehmen? Wo wäre Wachstum angebracht? Vielleicht Wachstum im Glauben, in der Beziehung zu Gott und in der Zuwendung zum Nächsten? Wachstum im Verzicht auf unnötigen Ballast, auf überflüssige materielle Dinge, auf übertriebenen Konsum- und Kaufrausch? Wachstum an Güte, Freude, Friede, Geduld und Aufmerksamkeit füreinander? Verzicht auf Habgier und sinnlosen Lebensgenuss? Mäßigung im Zorn, im Geiz, im Neid und in Aggressionen anderen gegenüber? Wachstum im rechten Maßhalten sei es in wirtschaftlichen Dingen oder im Umgang mit den Gaben und Ressourcen der Schöpfung.

Fasten also im erweiterten Sinn: Nicht bloß Abnahme, sondern Zunahme an religiösen und geistigen Werten wie Liebe zueinander, Gerechtigkeit und Großzügigkeit gegenüber den Schwachen, Armen, Kranken und Hungernden. Wie aber werden wir für diesen geistlichen Sinn des Fastens motiviert? Es ist Jesus selbst, der uns zu Beginn der Fastenzeit beim Auflegen des Aschenkreuzes zuruft: **„Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“**

Die Asche als Zeichen der Bereitschaft zur Umkehr zu Gott und zur Abkehr von Egoismus und Lieblosigkeit erinnert uns an unsere Vergänglichkeit und Sterblichkeit: **„Gedenke, o Mensch, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst!“** So wird beim Auflegen des Aschenkreuzes über uns gesprochen. Unsere Vergänglichkeit und Verweslichkeit also eine Mahnung, von allem loszulassen, was letztlich „nichts bringt“? Eine Mahnung, innerlich frei zu werden für Werte, die bleiben?

Das Aschenkreuz, eine Einladung, alte Wege zu verlassen und einen neuen Weg zu gehen durch die 40 Tage der Fastenzeit auf Ostern zu, auf den Herrn hin, auf den Lebendigen und Auferstandenen?

Genau darin bestünde der tiefste Sinn
dieser kommenden 40 Tage,



meint Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig

HEILIGES JAHR 2025 UND ABLASS

Johann Bogenhuber

Ob gläubig oder nicht gläubig, ob katholisch oder nicht katholisch, viele werden an den zahlreichen kirchlichen, kulturellen und sozialen Initiativen in Rom Interesse haben und sie in einer besonderen Atmosphäre erleben. Diese Stadt, die ohnehin schon unter „Overtourism“ leidet, erwartet heuer rund 45 Millionen Pilger und Besucher.
Grund ist die Ausrufung des Heiligen Jahres 2025, das mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am 24. Dezember 2024 begann und bis zum 6. Januar 2026 andauert.
Bereits zwei Wochen nach der feierlichen Eröffnung des Jubiläumsjahres haben mehr als 500.000 Pilger aus aller Welt die Heilige Pforte im Petersdom durchschritten.
Erhoffen sich alle einen Sündennachlass?

Heiliges Jahr, was ist das?

In der Bibel erließ man während eines Jubeljahres anderen Menschen ihre Schulden, befreite Sklaven und gab Land zurück. Im Jahr 1300 rief Papst Bonifatius VIII. schließlich das erste offizielle „Heilige Jahr“ aus. Aber erst ab Mitte des 15. Jahrhunderts werden die Heiligen Jahre, sogenannte Jubeljahre, regulär alle 25 Jahre gefeiert. Alle Gläubigen sollten Rom besuchen und dort an Ritualen teilnehmen, um einen Sündenerlass zu erhalten.

Sinn des Heiligen Jahres

Für Michael Max, Rektor des päpstlichen Instituts Santa Maria dell’Anima[1] in Rom, besteht der Sinn darin, „für die Kirche, den Fokus wieder auf den Kern ihrer Botschaft zu legen. Und auch in der Gesellschaft, in der man lebt, den Fokus auf das Wesentliche und Bleibende zu lenken.“ In 25 Jahren verändern sich nicht nur die Gesellschaften, sondern auch die Kirche ist ständigen Entwicklungen ausgesetzt. Nicht jede Entwicklung führt zum Kern und Ziel. Ein Heiliges Jahr sollte deshalb Rückbesinnung auf das Wesentliche und Unverrückbare der Botschaft Christi sein.

Thema des Heiligen Jahres

Mit „Pilger der Hoffnung“ greift Papst Franziskus genau das auf, was diese Zeit braucht. In Zeiten von Kriegen, Wirtschafts- und Ökokrisen, Fake News, Hassbotschaften sowie Migrationsbewegungen dürfen wir nicht in den Optimismus verfallen, dass schon alles gut gehen wird. Vaclav Havel drückt es sehr trefflich aus, dass Hoffnung nicht die Überzeugung ist, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. Dieses Vertrauen entspringt einer zutiefst christlichen Botschaft.

Mittelpunkt des Heiligen Jahres

Den Pilgern ist es möglich, mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforten[2] in den klassischen römischen Pilgerkirchen sowie durch Beichte, Kommunion, Gebet und einen eintägigen Verzicht auf „sinnlose Ablenkungen“ einen Sündenerlass (Ablass) zu erlangen“, so laut Vatican News, dem Informationsportal des Heiligen Stuhls.

Ablasslehre – Versuch einer einfachen Erklärung

In einem Interview sagte Peter Christoph Düren, deutscher katholischer Theologe und Autor, dass vielfach angenommen wird, dass es sich bei einem Ablass um die Vergebung der Sünden handelt. Das ist aber ein Missverständnis. In der katholischen Lehre wird unterschieden zwischen der Schuld, die man durch eine Sünde auf sich lädt, und der Strafe, die der Sünder dafür erleiden muss. Bei der Beichte kann der Priester einen Menschen von der Schuld freisprechen. Trotzdem bleibt die Strafe.

Verständlicher wird der Vergleich mit dem Strafrecht: Ein Dieb, der ein Opfer bestiehlt, kann sich entschuldigen und das Diebesgut zurückgeben. Seine Haftstrafe muss er trotzdem absitzen; ein Ablass ist also eine Amnestie. Wie ein Strafgefangener vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen, so kann auch ein Sünder vorzeitig aus dem Fegefeuer befreit werden. Die Kirchenrechtsexpertin Sabine Konrad, Uni Graz, vergleicht den Ablass mit dem Druck auf den „Reset“-Knopf bei elektronischen Geräten, was einen Neustart ermöglicht. Lebende können auch für Seelen bereits Verstorbener beten und bitten, die Zeit im Fegefeuer zu verkürzen, nicht aber für andere Lebende.

Entgegen bildlicher Darstellungen ist das Fegefeuer aus heutiger Sicht nicht mehr ein Ort, sondern ein von „innen her notwendiger Prozess der Umwandlung des Menschen“, so schrieb 1977 Kardinal Ratzinger (später Papst Benedikt XVI).

Ablass – Ein Handel mit der Schuld

In der frühen Kirche wurden reumütige Christen für einen gewissen Zeitraum, je nach Schwere, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Bis zum 10. Jahrhundert wurden Bußhandlungen (Wiedergutmachung für begangenes Unrecht) nur in Verbindung mit „frommen“ Spenden, der Teilnahme an Kreuzzügen und Wallfahrten anerkannt. Gleichzeitig entwickelte sich die Gewährung von Ablässen zu einem wichtigen Instrument zur Finanzierung von kirchlichen Gemeinschaftsaufgaben. Seinen Höhepunkt erreichte das Ablasswesen im 15. Jahrhundert. Seitdem kann man auch für Verstorbene Ablässe erwerben, was als Akt der Nächstenliebe in der katholischen Lehre gilt. Mit Einkünften aus dem Ablasshandel hatten einige Päpste große Geldsummen aus ganz Europa nach Rom (z.B. zum Bau des Peterdoms) gelenkt. Schon damals gab es deshalb Kritik von katholischen Theologen. Doch erst Martin Luthers fundamentale Infragestellung des kommerziellen Ablasses im 16. Jh. war Auslöser

der Reformation und Kirchenspaltung. Erst im Konzil von Trient wurde „jede niederträchtige Bereicherung durch das Erlangen von Ablässen“ verurteilt. 1567 schaffte man den Handel mit Ablässen ab.

In einem Interview im Jahr 2017 äußerte Kardinal Müller, Präfekt der Kongregation für Glaubenslehre, dass Martin Luther mit seiner Kritik am Ablasshandel recht gehabt hat, denn er sei ein „Betrug an den Gläubigen“ gewesen. Statt Luther zu exkommunizieren, hätte die Kirche kritischer unterscheiden müssen, was Luther eigentlich gewollt habe.

Ablass heute

Viele Katholiken kennen den Begriff „Ablass“ heute wahrscheinlich nur noch aus dem Geschichteunterricht.

Für Stefan Schlager, Seelsorger der Caritas Oberösterreich, ist der Gedanke des Ablasses für viele Menschen heute nicht leicht zu verstehen und zu vermitteln. Für ihn hängt er mit einem bestimmten Gottesbild und einem bestimmten Kirchenverständnis zusammen. Doch „Im Kern geht es darum, dass Gott die Sünden vergibt, aber dennoch Strafen im Jenseits (Fegefeuer) bleiben.“

Pater Martin M. Lintner, Professor für Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, sieht den Sinn des Ablassgedankens darin, dass „wir sensibel werden dafür, wie sehr sich unser Fehlverhalten nicht nur auf uns selbst, sondern auch auf andere Menschen belastend auswirkt und Leid schafft.“ Umso wichtiger ist daher eine aktive Aufarbeitung des Fehlverhaltens, denn Reue und Buße ermöglichen einen Neuanfang.

Ablass – kritisch hinterfragt

Wenn das Fegefeuer eine katholische Spezialität ist, der andere christliche Gemeinschaften keine große oder gar keine Bedeutung beimessen, und wenn erst im 3. Jh. Cyprian von Karthago den Grundstein für die Lehre vom Fegefeuer als Ort der Heilung und Reinigung nach dem Tod legte, dann darf man auch hinterfragen, ob diese 1700 Jahre alte Lehre heute noch akzeptabel sein kann.

Das Heilige Jahr – eine Chance für nötige Reformen

Pater Martin M. Lintner empfiehlt, den eigenen Glauben tiefer zu verstehen und sich kritisch zu fragen, wovon wir überzeugt sind. Damit ist aber die Verpflichtung verbunden, „die Wahrheit zu suchen und ihr anzuhängen“, so wie es das Zweite Vatikanische Konzil formuliert. Außerdem sollten wir bei der Vertretung des Wahrheitsanspruches unseres Glaubens bedenken, dass „unsere Erkenntnisfähigkeit in Bezug auf Gott begrenzt ist und wir blinde Flecken haben, bedingt durch historische, soziale oder kulturelle Gründe.“ In jeder Religion kann sich ein Körnchen Wahrheit finden, wofür andere Religionen möglicherweise blind sind. Danach zu suchen und daraus zu lernen, ist bereichernd für die Gläubigen einer jeden Religion.

1 Zuständig für Pfarr- und Pilgerseelsorge sowie Führung des Priesterkollegs.

2 Die Pforten sind in den vier Hauptbasiliken Petersdom, San Giovanni in Laterano, Santa Maria Maggiore und Sankt Paul vor den Mauern geöffnet. Zusätzlich wurde noch eine 5. Pforte im römischen Gefängnis „Ribibbia“ eingerichtet.

Kiri, die Pfarrmaus

„Halleluja!“ – Ich bin der Meinung, das klingt ziemlich unhöflich. „Ein Halleluja, bitte!“ – Na, geht doch!

„Ja, spinnan’s denn?“, wird so mancher vor der Eisdiele denken. „I geh do ah ned in a geaddnarei und bstö ma a lebakassemi!“

Die Informierten (also Sie!) werden das weglächeln können und sich an der Unwissenheit maximal ein wenig belustigen, denn Sie wissen aus seriösen Medien – und die gibt es noch – im Heiligen Jahr 2025 ist „Halleluja“ auch eine Eissorte. Das ist aber auch schon alles, was man bis zum 20. Jänner wusste. Der Vatikan hat diesmal alles richtig gemacht – die Frage des (hoffentlich guten) Geschmacks überlässt er nämlich dem kundigen Publikum, genaugenommen einer Fachjury. Ein epochales Ereignis, welches hoffentlich Strahlkraft über das Heilige Jahr hinaus haben wird.

Wird das Eis nach Manna (mit „a“, nicht mit „er“!) schmecken oder nach Myrrhe oder Weihrauch? Wird es in Anlehnung an die Geschenke der Sterndeuter mit Gold überzogen? „Vier Euro für ein Halleluja!“ – Als Slogan wäre das nicht zu verachten und ein Schnäppchen anlässlich des stetig steigenden Goldpreises. (Ich melde den Slogan vorsichtshalber als Copyright an!) Oder wird es doch nach „meloni“ schmecken, dann könnte es die italienische Premierministerin wohlwollend aufnehmen.

Das Jahr steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“, was aber Zweifel an der Kulinarik aufkommen lässt, denn schließlich soll beim Pilgern auch ein wenig Buße getan werden: Da wird viel und weit gegangen und das auch bei Hitze. Soll mit dem Genuss des Eises eventuell auch ein Ablass gewährt werden, dann wird es geschmacklich doch keine Offenbarung werden, sofern man an durchschwitzte Socken oder Schweiß erinnert wird? Wir werden es bei der Präsentation am 24. März genau wissen.

Wird aufgrund des zu erwartenden erhöhten Eiskonsums etwa doch auf Grönlandeis zurückgegriffen werden müssen und der Vatikan mit Trump in Streit um die Insel geraten? Kann die Rezeptur die päpstlichen Kassen füllen und die Vatikanbank sanieren?

Findige (oder windige) Eisverkäufer werden den Ausgang ihres Ladens als lizenzierte Heilige Pforte zu nutzen wissen, und so werden die Kunden auf Knien dem Ausgang entgegen eilen, die kühle Eiscreme rasch verzehrend, damit nur ja kein Tröpfchen Halleluja den Boden benetzt und dadurch den Ablass mindert. Der Ausgang, wie geschildert, würde natürlich aufpreisig sein.

Für das nächste Heilige Jahr habe ich schon einen Namen für eine neue Eissorte – es kann aber auch ein Getränk sein: „Hosanna“. Ich werde mir auch diese Idee patentieren lassen, aber, bitte – das bleibt vorerst unter uns!

Eure Kiri

DIE 7 TODSÜNDEN

„Jana“

JOHANN SCHAMBERGER

Was sind die heute gängigen **7 Todsünden**? So steht es in wikipedia:

SUPERBIA = **Hochmut** (Stolz, Eitelkeit, Übermut) DIE SCHLIMMSTE ALLER TODSÜNDEN!
INVIDIA = **Neid** (Eifersucht, Missgunst)
AVARITIA = **Habgier** (Geiz, Habsucht) ✓ (Joachim, kirche⁺ 3/2024)
IRA = **Zorn** (Jähzorn, Wut, Rachsucht)
GULA = **Völlerei** (Maßlosigkeit, Unmäßigkeit, Selbstsucht) ✓ (Norma, kirche⁺ 4/2024)
ACEDIA = **Trägheit** (Faulheit, Ignoranz, Trägheit des Herzens)
LUXURIA = **Wollust** (Ausschweifung, Genusssucht, Begehren, Unkeuschheit)

Lösung auf Seite 12!

Norma: Guten Morgen, Julia!
Julia: Servus, Norma. Du-uh, ich glaube, ich habe mein Handy in deinem Auto liegen lassen.
Norma: Aufgefallen ist mir nichts, aber ich kann dann ja einmal nachschauen. Wie hat dir die Feier gestern gefallen?
Julia: Naja, geht so! Die meisten waren ja eh okay. Über das Buffet kann man nicht klagen – mindestens so gut wie letztes Jahr.
Norma: Ja, eh. Aber ich überlege mir wirklich, ob ich nächstes Jahr wieder dabei bin. Die Jana geht mir schon sowas auf die Nerven mit ihrem Getue.
Julia: Aber geh. Die ist so wie immer. Sie braucht halt ihr Publikum, damit sie sich wohlfühlt …
Norma: Du sagst es: Sie braucht halt ihr Publikum – mit Betonung auf IHR!! Was sich die gestern wieder geleistet hat!
Julia: Na, sag schon!
Norma: Ich habe schon überlegt, ob ich das weitersage – also dem Franz sicher. Und dir kann ich auch vertrauen. Aber das bleibt dann unter uns.
Julia: Da bin ich jetzt aber gespannt.
Norma: Also, wir sind eh schon etwas knapp zur Feier gekommen und haben uns auf noch freie Plätze gesetzt. Du bist am Tisch nebenan gesessen und hast vielleicht nicht alles mitbekommen. Jedenfalls kommt unsere „Vorzeige-Mitarbeiterin von eigenen Gnaden“ mit der ihr eigenen Verspätung ins Lokal. Während sie ihr dreifaches „Grüß‘ Euch!“ in die Menge streute, scannte sie kurz die Gaststube und steuerte auf die gewisse Gesellschaft zu, nahm einen freien Sessel und quetschte sich an den Tisch mit den Worten „Weil zu den Grantlerinnen will ich mich nicht setzen!“
Julia: Das hat die Jana gesagt?!
Norma: Ja, ich schwöre es dir! Im Rückblick hat sie das eh schon immer so gemacht, dass sie zu spät kommt. Dann kann sie sich nämlich aussuchen, bei wem sie nicht sitzen will. Sie hat es zu den dort Sitzenden gesagt, aber vielleicht nicht klug genug. Ich glaube, niemand sonst an unserem Tisch hat das gehört, denn das hätte schon Gesprächsstoff gegeben.
Julia: Also denkt sie laut so über die anderen! Und nach außen macht sie auf freundlich. Obwohl – Herzlichkeit kann man ihr nicht unterstellen.
Norma: Meine Rede! Und in mir hat es dann so richtig gewurlt, aber ich habe darüber nichts sagen wollen.
Julia: Gut, dann nützen wir eben unser Telefonat als „Therapie“.
Norma: Na, so nahe geht mir das nun auch wieder nicht! Wir werden halt weiter mit ihr zusammenarbeiten müssen, was ohnehin nicht leicht ist, weil sie eine andere Meinung schwer erträgt. Deshalb vielleicht die „Grantlerinnen“.
Julia: Ich versteh dich total. Du hast dich eben mitgemeint gefühlt.
Norma: Mich ärgert eben, dass wir die ganze Arbeit für sie machen sollen, die sie selber nicht kann oder mag, und andererseits präsentiert sie die Arbeit des Teams gegenüber dem Geschäftsführer, als ob sie es alleine geschafft hätte. Diese Form von Eitelkeit kann ich echt nicht mehr ertragen. Du hast ja heute dein Handy noch nicht, aber das, was ich gleich nach Aufstehen auf Ihrem Status gesehen habe, passt genau zu ihr. Ich verrate es dir jetzt nicht – sollst dir deine eigene Meinung bilden.
Julia: Ich kann mir schon vorstellen: ein tolles Selfie von der Schokoladeseite, ein paar Nahaufnahmen vom Buffet und irgendein offenkundiges Understatement. Ihr Stil eben – so etwa wie „Ein bescheidenes Buffet in schwierigen Zeiten!“
Norma: Hey, wie kommst Du in ihren Account? Tschuldigung, das war ein Scherz. Aber du liegst ziemlich richtig.
Julia: Ich will ihr ja auch nichts ganz Arges unterstellen, aber ist dir schon aufgefallen, dass sie ständig neue Sachen trägt? Ein paarmal angezogen und du siehst das Zeug nie mehr wieder. Ob die sich auch Sachen bei amazon bestellt, trägt und wieder zurückschickt, weil sie „doch nicht passen“?
Norma: Geh, dafür ist sie doch schon zu alt!
Julia: 42? Die lernt viel von der Jugend! Und gibt sich ja auch wie 25.
Norma: Und ständig lässt sie einfließen, wen sie wieder treffen muss —„darf“ sollte sie sagen. Sie deutet damit nebenbei an, dass sie in der Oberliga mitspielen kann. Wetten wir, dass sie den CEO anstrebt!
Julia: Dann sind wir aber eh nicht mehr in der Firma. Aber lassen wir das jetzt!
Du-uh, vergisst du eh nicht, im Auto nach meinem Handy zu schauen? Ich bin schon so scharf auf Janas heutigen Status.

Heute stellen wir Ihnen eine der vermutlich ältesten Kapellen der Gemeinde Burgkirchen vor. Es ist die Scherfbauerkapelle in Geretsdorf. Sie steht – leider – direkt an der Straße zwischen Burgkirchen und Mauerkirchen. Leider deshalb, weil ihr der Straßenverkehr, insbesondere im Winter durch Schnee und Salzstreuung doch sehr zusetzt.

Fotos: W. Reiter

SCHERFBAUER-KAPELLE

in Geretsdorf

DR. WALTRAUT REITER

Die Ursprungskapelle stammt laut Aufzeichnungen des früheren Besitzers Ferdinand Führer aus dem Jahr 1736. (Vergl. dazu Stefan Ziekel: Burgkirchen Heimatbuch, 1986, Ried, Landesverlag, Seite 214). Damals soll sie als Feldhüterkapelle bezeichnet worden sein und war im Besitz des Meistergutes in Geretsdorf. Über den heutigen „Vogerer“ kam sie 1870 zum Scherfbauer-Anwesen der Familie Führer.

Ferdinand Führer, der Großvater des heutigen Besitzers Peter Grabner, nennt in seinen Aufzeichnungen Renovierungen in den Jahren 1885, 1921 und 1984. Von den ersten beiden Renovierungen zeugen Vermerke der damaligen Zimmerer auf einem im Dachstuhl deponierten Holzschindel. (genauer Text siehe Ziekel, Seite 214). Dank der exakten Aufzeichnungen von Ferdinand Führer wissen wir sogar, wer an der vorläufig letzten großen Renovierung 1984 beteiligt war: „Es wirkten mit als Zimmerer Paul Kobler, als Maler Josef Höller, als Maurer Franz Wöckl, Hermann Pieringer und Toni Aigner.“ und wir erfahren auch, dass die Maurer „ihre saubere Arbeit völlig unentgeltlich“ machten, was auch auf den Pflasterer Martin Rögl zutrifft. Weiters weisen diese Aufzeichnungen auf die Überlieferung hin, der ursprüngliche Erbauer der Kapelle hätte in diese einen Schatz eingemauert.

Laut Auskunft von Theresia Grabner handelt es sich um eine „Arme-Seelen-Kapelle“, was auch in einer Malerei am Altartisch deutlich wird. Dieses Bild zeigt die Armen Seelen im Fegefeuer, eingerahmt von zwei Textfeldern, die zum Gebet für diese Armen Seelen aufrufen. Eine weitere Wandmalerei ziert das Giebelfeld. Es zeigt neben dem Heiligen Florian zwei weitere (vermutlich heilige) Männer sowie die Kapelle links und die Burgkirchner Pfarrkirche rechts im Bild. Neben diesen schönen Malereien fällt noch das aufwändig verzierte Altargitter auf.

Die Innenausstattung ist aktuell mit einem Bild von Maria mit dem Kind eher einfach gehalten. Ursprünglich befand sich allerdings ein wunderschönes Ensemble bestehend aus geschnitzter Madonna mit Kind, überragt von Wolken mit der Heiligen Dreifaltigkeit und flankiert von zwei Engeln im Altarraum. Laut eingeholter Expertise handelt es sich dabei vermutlich um das Werk eines Schülers aus der berühmten Zürnwerkstätte.

Um dieses Kunstwerk einerseits vor Diebstahl, andererseits vor den Einflüssen von Witterung und Straßenverkehr zu schützen, wurde es schon in den 60er Jahren aus der Kapelle entfernt und ist nun sicher im Haus verwahrt.

Herzlichen Dank an die Familie Grabner für die Pflege und Erhaltung dieser ganz besonderen Kapelle.

Und nun zu unserem Gewinnspiel:
Leider erreichten uns beim aktuellen Kapellenrätsel nur zwei richtige Zusendungen, wodurch sich eine Ziehung der Gewinner*innen erübrigte. Die beiden Gewinnerinnen sind: Cilli Engl / Geretsdorf und Anna Sophia Gubisch / Burgkirchen. Die Gewinne werden demnächst persönlich übergeben.

Und zu guter Letzt unser neues Gewinnspiel:
Das letzte – ovale – Bild zeigt wie gewohnt ein Detail jener Kapelle, die wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen möchten. Auch hier handelt es sich wieder um eine „alteingesessene“ Kapelle. Wir wünschen viel Spaß beim Suchen und hoffen diesmal wieder auf viele richtige Zusendungen!
Zu welcher Kapelle passt das abgebildete Detail?
Antworten bitte an liturgie.burgkirchen@outlook.com oder persönlich an Waltraut Reiter oder Inge Wurhofer aus dem Seelsorgeteam.
Wir verlosen unter den richtigen Zusendungen 3 kleine Sachpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner*innen werden in der nächsten kirche+ bekanntgegeben.

GLOCKEN

aus einer Predigt von Karl Augustin

Die Kirchenglocken haben Sie heute zum Gottesdienst gerufen und geleitet. Viele hören die Glocken, aber sie folgen ihnen nicht mehr, sind sie taub? San de alle derrisch, hat ma früha gfragt! Dabei läuten die Glocken nicht nur zum Gottesdienst, sondern auch zur Taufe, zur Hochzeit, zum täglichen Gebet. In der Silvesternacht läuten sie das neue Jahr ein, und sie läuten auch auf dem letzten Weg zum Grab.

Sie schweigen in den Kartagen, wenn wir Christen an den Tod Jesu denken. An diesen Tagen fehlt den Menschen etwas, welche das tägliche Glockengeläut sonst bewusst wahrnehmen. Es gab eine Zeit, da sollten die Glocken im großen Stil zum Schweigen gebracht werden, im Zweiten Weltkrieg. Sie schmolzen die Glocken zu Kriegsmaterial oder deponierten sie auf Glockenfriedhöfen. Da ging das Schweigen der Glocken einher mit dem Schweigen der Menschen angesichts ungeheurer Gräueltaten. Denn Menschlichkeit lebt auf, wenn Glocken zur Besinnung rufen – zur Unterbrechung des Alltags, zum Friedensgebet.

Auch heute stört manche das Glockengeläut wegen des Lärms – gehören doch Glocken noch immer zu unserer historischen Geräuschkulisse. Dabei regelte das Glockengeläut früher den Tagesablauf. Sie läuteten bei Gefahr, im Krieg und für den Frieden.

Das Glockenläuten entführt uns in die Klangwelt unserer Vorfahren – sie laden uns zum Innehalten und Hinhören ein. Sie verbinden uns mit denen, die vor uns waren und mit denen, die nach uns kommen – miteinander und mit Gott.

Herr, mach‘, dass die Tauben wieder hören!

„Es hat keinen Sinn mehr. Ich habe versagt. Ich bin nicht besser als meine Vorfahren.“ Immer wieder gingen ihm solche Gedanken durch den Kopf, während er ziellos durch die Wüste stapfte. Er dachte zurück an seinen Einsatz für die Sache Gottes, seinen leidenschaftlichen Kampf gegen die falschen Propheten. Und er hatte sich durchaus erfolgreich geglaubt und damit die mächtige Königin herausgefordert. Jetzt aber, wo sie ihn umbringen lassen wollte, war sein ganzer Mut dahin. Niemand schien mehr auf seiner Seite zu sein, er zweifelte und haderte mit seinem Glauben. Hat mich Gott verlassen? Nun war er in die Wüste geflüchtet, doch selbst da konnte er nicht sicher sein. Deprimiert und ohne jede Hoffnung setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wollte am liebsten sterben. Es hatte ja ohnehin keinen Sinn mehr. Bald war er vor Erschöpfung eingeschlafen. Plötzlich fuhr er erschrocken auf. Ihm war, als hätte ihn jemand angerührt und zu ihm gesprochen. Doch weit und breit war niemand zu sehen. Mühsam stand er auf. Erst jetzt sah er das Brot und den Krug mit Wasser neben ihm. Hungrig und durstig nahm er ohne langes Nachdenken davon und legte sich wieder nieder.

„Steh auf und iss!“ Ganz deutlich glaubte er wieder eine Stimme zu hören. Jetzt erhob er sich endgültig. Schlagartig wurde ihm klar: Gott hat mich nicht verlassen. Er aß und trank ausgiebig und machte sich mit neuer Zuversicht auf den Weg zum Gottesberg Horeb.

Viele Tage war er nun schon in der Einsamkeit unterwegs, als er endlich den Berg erreichte und eine Höhle entdeckte. Sie würde ihn vor der sengenden Sonne des Tages und der Kälte der Nacht schützen. Wieder hörte er die Stimme in ihm: „Was willst du eigentlich?“ Er erwiderte: „Mit ganzer Kraft habe ich mich für die Sache Gottes eingesetzt, doch wie soll es jetzt weitergehen? Ich bin als einziger Prophet übriggeblieben und auch mich wollen sie umbringen.“

Noch einmal hörte er die Stimme, die ihn rief: „Komm heraus!“ War es der Herr, der ihn rief? Während er überlegte, brach es los. Ein gewaltiger Sturm durchbrach die Stille, die Erde bebte, er sah Feuer am Berg. Tief beeindruckt dachte er bei sich: „Ist er es, der Herr, der mir hier entgegentritt?“ Er war sich nicht sicher. Endlich legten sich die Gewalten. Stille trat ein.

Da erschrak er, stand auf und horchte. Er hörte etwas. Sanft, leise, kaum hörbar, wie ein Hauch. Und er begriff. Mit bebendem Herzen verhüllte er sein Gesicht und trat vor die Höhle.

nach: 1 Könige 19, 1-13

Wie heißt der Prophet, der auf geheimnisvolle Weise Gott begegnet?

Lösung auf Seite 12!

Foto: privat

WIR FREUEN UNS, EINE NEUE WORTGOTTESDIENSTLEITERIN VORSTELLEN ZU DÜRFEN

JOHANN SCHAMBERGER

EVA SCHREMS, 53
ausgebildete Volksschullehrerin, Inhaberin eines Uhren- und Schmuckgeschäftes, sowie Gemmologin (Anm.: Fachfrau für Edelsteine)

Aktuell Ausbildung zur Sachverständigen für Edelsteine und Juwelen
Wortgottesdienstleiterin (WGDL)

Seit etlichen Jahren herrscht ein großer Bedarf an Ehrenamtlichen in der Kirche, da aufgrund eines eklatanten Priestermangels bei weitem nicht alle Gottesdienste von Geweihten gestaltet werden können. Mithilfe von WGDL können viele Gottesdienste ziemlich adäquat abgedeckt werden. Mittlerweile ist die Akzeptanz von WGDL einigermaßen hoch, was auch daran liegt, dass sie ihren Dienst hervorragend versehen, wie uns immer wieder mitgeteilt wird. Im Prinzip geht es zurück in Richtung Urchristentum – Gleichgesinnte feiern in Gemeinschaft.
Eva Schrems hat viele damit überrascht, dass sie sich ohne große Aufmerksamkeit zur Wortgottesdienstleiterin ausbilden ließ. Das alleine beschreibt schon eine gute Eigenschaft – Bescheidenheit. Aber es schwang auch ein Rest an Zweifel mit, ob sie der Aufgabe gewachsen wäre und wie sie diese „Auftritte“ vor Publikum emotional bewältigen würde. Die Vermutung lag nahe, dass ihr Bruder Martin – er war Priester – Pate gestanden hatte, aber Eva winkt ab. Eher wäre die Erinnerung an ihren Bruder ein Hindernisgrund gewesen, da sie sich niemals anmaßen würde, in seine Fußstapfen treten zu können, weshalb sie immer noch eine leise Verunsicherung spüre und für diesen letzten Schritt auch noch nicht bereit war.

Wie aber kam es überhaupt dazu?

In einer Sitzung des Pfarrgemeinderates wurde gefragt, ob jemand Interesse an der Ausbildung zum WGDL hätte, da ein Kursus angeboten würde. Der Gedanke, das Angebot anzunehmen, sickerte zwar, aber er reifte nicht – also sagte sie kurzerhand ab, zumal aufgrund einer intensiven beruflichen Weiterbildung Freizeit ohnehin knapp wäre.

Bald darauf ein Schlüsselerlebnis: Beim Einkaufen traf Eva eine gute Bekannte, die ihr erzählte, dass sie die Ausbildung zur WGDL mache und gleich einlud, noch einzusteigen, denn das wäre noch möglich. Also absolvierte sie die Module, die sich etwa über ein Schuljahr erstreckten, aber nicht so zeitintensiv waren. Dazu musste sie nach Ostermiething und Tarsdorf fahren, aber die Qualität des Unterrichts und die Gemeinschaft waren die Mühen wert. Es bestätigte sie, das Richtige zu tun.

Was unterscheidet einen Wortgottesdienst von einer Messfeier?

In den Modulen wurden alle relevanten Teile des Wortgottesdienstes erläutert und erprobt. – Die Eucharistiefeier, also die Abendmahlsfeier, fehlt bei einem Wortgottesdienst. Die Fürbitten und auch die Predigt können vom WGDL zusammengestellt werden; im Idealfall kann man sich mit einem Priester austauschen.
Für Begräbnisse benötigt man eine zusätzliche Ausbildung und die Befugnis. Taufen dürfen weiterhin nur von Priestern oder Diakonen gespendet werden. Da man manchmal vor vielen Leuten spricht, sollte man Selbstvertrauen haben – ein selbstbewusster Auftritt kann von Nutzen sein.
Eva Schrems ist seit 40 Jahren Vorturnerin im Turnverein, außerdem Obfrau der Kaufmannschaft, und seit 17 Jahren hält sie Firmunterricht. Im Pfarrgemeinderat ist sie mit einer Unterbrechung bereits die 2. Sitzungsperiode.
Trotz vieler Verpflichtungen, selbst in der Freizeit, bleibt noch Zeit für 2 erwachsene Söhne, 2 Enkel und – natürlich für den Hund!

NIKOLAUSBESUCHE IN BURGKIRCHEN

Auch 2024 war wieder der Nikolaus in vielen Burgkirchner Familien unterwegs.
Genau genommen waren es sogar mehrere „Heilige Herren“, die am 5.12. und 6.12. Nikolausbesuche in unserer Pfarrgemeinde durchführten: Allen voran **Bernhard Friedl**, der an beiden Tagen unterwegs war. An jeweils einem Tag gaben sich **Christian Vietz** und **Franz Perberschlager** als Nikolaus die Ehre. Außerdem besuchte **Rupert Sonnleitner** die Schüler*innen der Fachschule Burgkirchen. Unser geübter „Nothelfer“ der letzten Jahre, **Franz Kasinger**, besuchte eine Familie am Samstag.
Den Kindergartenbesuch übernahm **Pfarrer Gert Smetanig**, und **Otto Kreisberger** besuchte die Volksschule als Nikolaus.
Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!
Dankeschön auch für die vielen Fotozusendungen. Sie wurden auf unserer Homepage veröffentlicht. Einige Beispiele können Sie hier bewundern.
Insgesamt wurden in diesem Jahr 44 Familien besucht und dabei rund 800 Euro an Spenden gesammelt. Mit den Spenden wird ein karitatives Projekt für Straßenkinder in Südafrika, das College of Magic in Kapstadt, unterstützt. *(rei)*

Hinweis:
Die Geschichte „Maridi und die Weihnachtsüberraschung“ (Weihnachtsausgabe kirche+ 2024, Seite 16) stammt aus diesem Buch.

Der Buchverkauf ist zugunsten der Kirchturmrenovierung.

Buchpreis: 20 Euro

Das Foto von Thanu Jumparuang zeigt die Autorin **Gerlinde Harfmann** mit Pfarrer Gert Smetanig.

AKTUELLES VON UNSEREN MINISTRANT*INNEN

Unsere Ministrant*innen starteten mit einem Bastelnachmittag ins neue Schuljahr. Die dabei entstandenen Herbstmobiles wurden mit großem Stolz zu Hause aufgehängt.
Auch die Adventbastelstunde war lustig und erfolgreich. Sehr eifrig wurden dabei Minikrippen für Weihnachten hergestellt, die vielleicht als Geschenk ihren Platz unter manchen Christbäumen fanden.
Die Gruppe freut sich sehr über zwei Neuzugänge:
Nina Steinmaier und **Annika Zöhner** versehen schon seit dem Sommer Ministrantendienste und besuchen regelmäßig unsere Gruppenstunden. Am 1.12.2024 wurden sie im Rahmen des Musikergottesdienstes von unserem Pfarrer Gert Smetanig offiziell in den Ministrantendienst aufgenommen. *(rei)*

Fotos rechte Spalte: privat

20-C+M+B-25

Sternsingeraktion Burgkirchen

Die heurige Sternsingeraktion sammelte für Hilfsprojekte in Nepal.
Am 27., 28. und 30.12.24 machten sich in Burgkirchen 9 Sternsingergruppen auf den Weg, die Bevölkerung zu besuchen. Mit dabei war auch eine Erwachsenengruppe.
Die motivierten Sternsinger:innen wurden in den allermeisten Haushalten sehr herzlich empfangen und gastfreundlich aufgenommen. Der Eifer der Kids (und der Erwachsenen 😊) bei ihrem Einsatz zauberte sehr vielen Menschen ein Lächeln ins Gesicht.
Das Gesamtergebnis der Aktion beträgt € 5.346,25 – ein herzliches Danke an alle Spender, die dazu beigetragen haben.
Ein großes Dankeschön gilt auch all jenen, die die Sternsingeraktion unterstützt haben, sei es mit Verköstigung, Begleitung oder Organisation – ohne Euch wäre die Durchführung dieser Aktion nicht möglich!

„Halleluja, die heiligen 3 Kini warn da!“
Das Sternsingerteam Burgkirchen

Text: Anna Kreil, Fotos: privat

Sammelergebnis Burgkirchen: 5.346,25 Euro

Sammelergebnis Mauerkirchen: 7.412,25 Euro

Pfarrer mit Franz Kasinger

Burgkirchen. An seinem letzten Arbeitstag überraschte Pfarrer Gert Smetanig den Bankstellenleiter der Raika Burgkirchen **Franz Kasinger**, um ihm ein Starterpaket für den neuen Lebensabschnitt zu überreichen. 43 Jahre und 6 Monate war Franz in der Raika und seit 1.4.2020 als Bankstellenleiter tätig. Die Pfarrhomepage betreut er seit 2014, und 2 Perioden (2012 bis 2022) war Franz im Pfarrgemeinderat als Obmann des Finanzausschusses. Die Pfarrhomepage wird auch weiterhin von Franz betreut werden – dafür ein großes Danke und alles Gute für seinen neuen Lebensabschitt. *(sme)*

Mauerkirchen. Wir möchten uns auch ganz herzlich beim **Seniorenbund Mauerkirchen** bedanken. Die großzügige Spende in der Höhe von **1.000 €** bringt uns einen Schritt näher, um die Kosten für die Dachsanierung des Anbaus beim Pfarrheim zu finanzieren. *(ger)*

(v.l.) Pfarrer mit Georg Spitzer, Johann Kellner und Josef Hintermaier

Pfarrer mit Max Stempfer

Pfarrer mit Franz Gierzinger

Mauerkirchen, 31.12.2024: Zechprobst-Wechsel

Nicht erst zu Maria Lichtmess, sondern bereits mit dem Jahreswechsel legte **Max Stempfer** sein Ehrenamt zurück. Er war 7 Jahre lang treu und zuverlässig bei fast allen Messen als Zechprobst tätig. Dafür spricht ihm die gesamte Pfarrgemeinde einen herzlichen Dank aus. Wir wünschen ihm viel Gesundheit in der „Pension“. Danke, Max!
Gleichzeitig – wieder – im Dienst ist **Franz Gierzinger**. Er hat diese Funktion schon vor Jahren ausgeübt. Es brauchte keine Überredungskünste, ihn wieder fürs Team zu gewinnen. Auch dafür schon einmal ein herzlicher Dank an Franz! *(jsch)*

***Lösung zu Bibelgeschichte**: Der Prophet heißt Elija*
***Lösung zu „Jana“**: Janas Problem ist der Hochmut*
(Das inkludiert Stolz, Eitelkeit, Übermut)

Alle Fotos: privat

Burgkirchen und Mauerkirchen, 01.12.2024: WGDL

Für **Sylvia Reiberstorfer** und **Eva Schrems** war heute ein ganz besonderer Gottesdienst: Sie wurden offiziell zu Wortgottesdienstleiterinnen beauftragt. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit wünschen wir ihnen viel Freude und viele positive Erfahrungen bei der Gestaltung der Gottesdienste in unseren beiden Pfarrgemeinden.

Auf Seite 12 dieser Ausgabe erfahren Sie, warum sich **Eva** für diese Aufgabe entschieden hat. In der Sommerausgabe wird **Sylvia** mit ihren Beweggründen vorgestellt werden. *(ger)*

Pfarrer mit Eva Schrems

Pfarrer mit Sylvia Reiberstorfer

Besuchen Sie unsere Homepages!

Mauerkirchen Burgkirchen

Beiträge bis spätestens 18. Mai 2025 an
liturgie.burgkirchen@outlook.com (Beiträge aus Burgkirchen)
j.bogenhuber@eduhi.at (Beiträge aus Mauerkirchen)

Die nächste Ausgabe von kirche+ erscheint Ende Juni 2025 !

IMPRESSUM: **Eigentümer, Herausgeber**: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen **/ Für den Inhalt verantwortlich**: Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/82277769 / **Redaktionsteam**: Bogenhuber Johann, Dr. Cechovsky Wilhelm, Kreisberger Otto, Dr. Reiter Waltraut, Schamberger Johann, Mag. Smetanig Gert / **Layout**: J. Bogenhuber, J. Schamberger / **Druck**: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / **Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at**

JUGENDDINGS

TAIZÈ

KREUZWEGANDACHT WÄHREND DER FASTENZEIT

Den Kreuzweg zu beten, ist ein bisschen aus der Mode gekommen. Daran ändert auch die mediale Aufmerksamkeit nichts, die Papst Franziskus am Karfreitag bekommt, wenn er im römischen Kolosseum den Kreuzweg betet. Aus diesem Grund möchten wir heuer in jeder der beiden Pfarrgemeinden einen modern gestalteten Kreuzweg anbieten – mit Instrumentalstücken, Texten aus dem Alltag mit einer Sprache von heute, offen für die gesamte Familie, …

Dieser findet statt an Stelle des Samstagabendgottesdienstes:

Burgkirchen: Samstag, 15. März um 19:00 Uhr
Mauerkirchen: Samstag, 05. April um 19:00 Uhr

TAUFTERMINE MÄRZ BIS JULI 2025

An folgenden Tagen finden in den Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern statt.

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?
Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

Burgkirchen	
Sa, 01.03.	10:30
Sa, 05.04.	10:30
Sa, 17.05.	10:30
Sa, 07.06.	10:30
Sa, 05.07.	10:30

Mauerkirchen	
Sa, 15.03.	10:30
Sa, 12.04.	10:30
Sa, 24.05.	10:30
Sa, 21.06.	10:30
Sa, 12.07.	10:30

ÖSTERLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Seelsorger einige Tage vor dem Osterfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte bis spätestens Dienstag, 08. April 2025 unter der Nummer: **0676/822 777 69** bekanntgeben. Danke!

Kommunionspendung in Burgkirchen:	**Donnerstag,**	**10. April ab 13:30 Uhr**
Kommunionspendung in Mauerkirchen:	**Freitag,**	**11. April ab 13:30 Uhr**

ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)
18:30 Uhr – Rosenkranzgebet
19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag
10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch
Von Mai bis September:
19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen
Oktober bis April:
18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND! KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES!

FASTENZEIT

Mittwoch, 05. März – 18:30 Uhr
Aschermittwochsfeier mit Texten und Musik, anschl. Aschenkreuzspendung, Pfarrkirche

Kreuzwegandacht:
Samstag, 15. März 19:00 Uhr
Siehe auch Begleittext auf Seite 13!

Samstag, 29. März – 09:30 Uhr
Firmlings- u. Patenvormittag, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Sonntag, 06. April
10:00 Uhr – Pfarrgottesdienst
11:00 Uhr – Kleine Kirche, **Pfarrheim Mauerkirchen**

Mittwoch, 09. April – 18:30 Uhr
Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

Samstag, 12. April – Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen!

KARWOCHE UND OSTERZEIT

Palmsonntag, 13. April – 10:00 Uhr
Palmweihe bei der Volksschule
anschl. Pfarrgottesdienst

Gründonnerstag, 17. April – 19:30 Uhr
Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, Pfarrkirche

Karfreitag, 18. April
15:00 Uhr – Kinderkreuzweg, **Pfarrsaal Mauerkirchen**
19:30 Uhr – Karfreitagsliturgie, **Pfarrkirche Mauerkirchen**

Karsamstag, 19. April – 15:00 Uhr
Betstunde, Pfarrkirche

Ostersonntag, 20. April – 06:30 Uhr
Feier der Osternacht mit Speisesegnung

Ostermontag, 21. April – 10:00 Uhr
Festgottesdienst mit Speisesegnung

Sonntag, 04. Mai – 10:00 Uhr
Pfarrgottesdienst, anschließend Pfarrcafé (Kirchenchor)

Maiandachten
Sonntag, 04. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht der Goldhaubengruppe, Mariensäule
Donnerstag, 08. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht der Freiwilligen Feuerwehr, Zeughaus
Mittwoch, 14. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht bei der Prießmüller-Kapelle, Geretsdorf
Mittwoch, 28. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht der Jagdgesellschaft, Jagdkapelle
Donnerstag, 29. Mai – 17:00 Uhr
Maiandacht der Erstkommunion-Kinder, Filialk. St. Georgen

Dienstag, 13. Mai – 19:00 Uhr
Eltern- und Firmpatenabend, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Sonntag, 18. Mai – Erstkommunionfeier
09:30 Uhr – Treffpunkt Volksschule Burgkirchen
10:00 Uhr – Pfarrgottesdienst

Sonntag, 25. Mai
08:30 Uhr – Pfarrgottesdienst
11:00 Uhr – Kleine Kirche, Evang. Erlöserkirche

Donnerstag, 29. Mai – Christi Himmelfahrt
10:00 Uhr – Festgottesdienst, für beide Pfarren **(!)**
Pfarrkirche Mauerkirchen

Sonntag, 01. Juni – 10:00 Uhr
Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé (PGR)

Donnerstag, 05. Juni – 19:00 Uhr
Probe für die Firmung, Pfarrkirche

Freitag, 06. Juni – Firmung
17:45 Uhr – Treffpunkt bei der Volksschule
18:00 Uhr – Festgottesdienst

Samstag, 07. Juni – Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen!

PFINGSTEN BIS FERIENBEGINN

Pfingstsonntag, 08. Juni – 08:30 Uhr (!)
Festgottesdienst zu Pfingsten

Pfingstmontag, 09. Juni – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit den Ehejubilaren

Sonntag, 15. Juni – Fronleichnamsfest beider Pfarrgemeinden in Burgkirchen (!)
09:30 Uhr – Beginn der Feier auf dem Kirchenplatz (1. Altar)
anschl. Prozession zum 2. Altar (Fam. Hainz)
anschl. Prozession zum Sportplatz mit Festgottesdienst
Bei Regen findet die Feier in der Mehrzweckhalle statt (!)

Samstag, 28. Juni – Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen!

Sonntag, 29. Juni – Silbernes Priesterjubiläum
10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Silbernen Priesterjubiläum unseres Pfarrers, **Pfarrkirche Mauerkirchen**
anschl. **Pfarrfest** im Turnsaal der MS Mauerkirchen

IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST ENTFALLEN DIE GOTTESDIENSTE AM SAMSTAGABEND!

Bürozeiten Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr
Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr
Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at

ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)
18:30 Uhr – Rosenkranzgebet
19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag
08:30 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **10:00 Uhr**

Dienstag
15:00 Uhr – Gottesdienst im Haus der Senioren

Donnerstag
18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND! KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES! AKTUELLE INFOS ERHALTEN SIE AUCH ÜBER DIE WHATSAPP „MAUERKIRCHNER PFARRLEBEN"!

FASTENZEIT

Mittwoch, 05.März – 18:30 Uhr
Aschermittwochsfeier mit Texten und Musik, anschl. Aschenkreuzspendung, **Pfarrkirche Burgkirchen**

Sonntag, 16. März – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit anschl. Pfarrcafé/Fastensuppe

(Seniorenbund)

Samstag, 29. März – 09:30 Uhr
Firmlings- u. Patenvormittag, Pfarrsaal

Kreuzwegandacht:
Samstag, 05. April – 19:00 Uhr
Siehe auch Begleittext auf Seite 13!

Sonntag, 06. April
08:30 Uhr – Gottesdienst
11:00 Uhr – Kleine Kirche, Röm. kath. Pfarrheim

Donnerstag, 10. April – 18:30 Uhr
Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

Samstag, 12. April – Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen!

KARWOCHE UND OSTERZEIT

Palmsonntag, 13. April – 08:30 Uhr
Palmweihe, Pfarrhof, anschließend Pfarrgottesdienst

Gründonnerstag, 17. April – 19:30 Uhr
Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, **Pfarrkirche Burgkirchen**

Karfreitag, 18. April
15:00 Uhr – Kinderkreuzweg, Pfarrsaal
19:30 Uhr – Karfreitagsliturgie, Pfarrkirche

Karsamstag, 19. April
15:00 Uhr – Betstunde, Pfarrkirche
19:30 Uhr – Feier der Osternacht mit Speisesegnung

Ostersonntag, 20. April – 10:00 Uhr
Festgottesdienst mit Speisesegnung

Ostermontag, 21. April – 10:00 Uhr
Festgottesdienst mit Speisesegnung, **Pfarrkirche Burgkirchen**

Maiandachten
Freitag, 09. Mai – 18:00 Uhr
Floriani-Maiandacht, Florianikapelle in Biburg
Donnerstag, 15. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht der Goldhaubengruppe, Marterl auf der Alm
Freitag, 16. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht bei der Auer-Kapelle
Mittwoch, 21. Mai – 19:30 Uhr
Maiandacht bei der Kapelle in Hermading
Donnerstag, 29. Mai – 17:00 Uhr
Maiandacht der Erstkommunionkinder, Filialk. St. Georgen

Dienstag, 13. Mai – 19:00 Uhr
Eltern- und Firmpatenabend, Pfarrsaal

Sonntag, 18. Mai – 10:00 Uhr
Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé

(Diakonie)

Sonntag, 25. Mai – Erstkommunionfeier
09:30 Uhr – Treffpunkt Pfarrhof
10:00 Uhr – Festgottesdienst, Pfarrkirche
11:00 Uhr – Kleine Kirche, Evang. Erlöserkirche

Donnerstag, 29. Mai – Christi Himmelfahrt
10:00 Uhr – Festgottesdienst für beide Pfarrgemeinden! Pfarrkirche

Donnerstag, 05. Juni – 19:00 Uhr
Probe für die Firmung, **Pfarrkirche Burgkirchen**

Freitag, 06. Juni – Firmung
17:45 Uhr – Treffpunkt bei der **Volksschule Burgkirchen**
18:00 Uhr – Festgottesdienst

PFINGSTEN BIS FERIENBEGINN

Samstag, 07. Juni – Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen!

Pfingstsonntag, 08. Juni – 10:00 Uhr (!)
Gottesdienst mit den Ehejubilaren, Pfarrkirche

Pfingstmontag, 09. Juni – 08:30 Uhr
Festgottesdienst zu Pfingsten, Pfarrkirche

Sonntag, 15. Juni – Fronleichnamsfest beider Pfarrgemeinden in Burgkirchen (!)
09:30 Uhr – Beginn der Feier auf dem Kirchenplatz (1. Altar)
anschl. Prozession zum 2. Altar (Fam. Hainz)
anschl. Prozession zum Sportplatz mit Festgottesdienst
Bei Regen findet die Feier in der Mehrzweckhalle statt (!)

Samstag, 28. Juni – Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen!

Sonntag, 29. Juni – Silbernes Priesterjubiläum
10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Silbernen Priesterjubiläum unseres Pfarrers, Pfarrkirche
anschl. **Pfarrfest** im Turnsaal der MS Mauerkirchen

IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST ENTFALLEN DIE GOTTESDIENSTE AM SAMSTAGABEND!

Bürozeiten Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr
Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at

Severin-Medaille © Foto Reischl

VERLEIHUNG DER SEVERIN-MEDAILLEN

Text: Diözese Linz, Fotos: © Diözese Linz/Kienberger

Am 09. Jänner 2025 überreichte Diözesanbischof Manfred Scheuer im Linzer Priesterseminar an engagierte Christ:innen die Florian-Medaille und die Severin-Medaille.

Bischof Manfred Scheuer mit Ing. Karl Augustin

… mit Ing. Bernhard Bogenhuber

… mit Walter Haid

… mit Dr. Hermann Krammer

… mit Otto Kreisberger

Geehrte mit ihren Talenten und Fähigkeiten sind „Schatz und Geschenk für unsere Kirche“

Daniela Klein, diözesane Referentin für Ehrenamtsförderung, würdigte in ihrer Festrede die Ehrenamtlichen und die Vielfalt kirchlichen Engagements. Allein in der Diözese Linz gebe es über 80 Funktionen – von der Jungschar- und Jugendarbeit über die Mitgliedschaft im Pfarrgemeinderat bis hin zum Einsatz im Kirchenchor – die von Ehrenamtlichen ausgeübt würden. „Insgesamt werden ehrenamtlich über 6,5 Millionen Stunden pro Jahr in unseren Pfarrgemeinden, pastoralen Knotenpunkten und darüber hinaus in vielen Bereichen auf Pfarrgemeinde- und Pfarrebene bis hin zur Diözesanebene geleistet“, so Klein. Ehrenamtliches Engagement sei zugleich fordernd und stärkend, es schenke Freundschaften und lasse die Engagierten oftmals über sich selbst hinauswachsen. Vieles geschehe öffentlich und werde wahrgenommen, vieles werde aber auch im Verborgenen geleistet.

Als Basis für haupt- und ehrenamtliches kirchliches Engagement nannte Daniela Klein den Glauben und das Bemühen, die Botschaft Jesu im Alltag und im Ehrenamt zu leben und an andere weiterzugeben. „Aus vielen Gesprächen mit Ehrenamtlichen weiß ich, wie schwierig diese Haltung manchmal ist und was sie einem abverlangt – geht sie doch einher mit christlichen Werten, die in der heutigen Zeit manchmal nicht mehr gut ankommen oder als verstaubt gelten“, fand Klein ehrliche Worte.

Die Referentin für Ehrenamtsförderung dankte den zu Ehrenden für die Zeit, die sie ins Ehrenamt investieren – schließlich seien viele Lebensbereiche wie Beziehung, Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen und tägliche Herausforderungen zu meistern. „Einen Teil Ihrer Zeit schenken Sie uns als Kirche und gestalten Glauben. Und das mit allem, was Sie sind und was Sie können, denn Sie haben unsagbar viele Talente und Fähigkeiten, die Sie einbringen, unsagbar viel Wissen aus allerlei Berufen und Lebenserfahrung. All das macht Sie aus und für mich und uns als Kirche zu einem unsagbar wertvollen Schatz – Sie sind ein Geschenk für unsere Kirche. Schön, dass es Sie gibt – jede und jeden von Ihnen.“

Würdigung von haupt- und ehrenamtlichem kirchlichen Engagement

Die Ehrenzeichen werden an Persönlichkeiten verliehen, die sich über einen längeren Zeitraum besonders anerkennenswerte Verdienste im pastoralen oder in einem mit der katholischen Kirche zusammenhängenden sozialen, kulturellen, gesellschaftspolitischen oder organisatorischen Bereich erworben haben. Die Medaillen werden ausschließlich an Laien vergeben, was auch Mitglieder von Instituten des Geweihten Lebens und Gesellschaften des Apostolischen Lebens mit einschließt. Sie können sowohl für ehrenamtliches als auch für hauptamtliches Engagement vergeben werden, wobei eine mindestens 10-jährige Tätigkeit vorausgesetzt wird.

Symbolträchtige Ehrenzeichen

Die Ehrenzeichen wurden von der Linzer Künstlerin Ulrike Neumaier gestaltet. Sie verwendete die Symbole Mühlstein und Ölbaumblatt der Diözesanheiligen Hl. Florian und Hl. Severin und arbeitete in den Münzrand den Satz: „Et si nemo, ego tamen.“ – „Und wenn es keiner macht, ich tue es doch!“